

# Lichtenstein-Gollberger Tageblatt

## Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rödlich, Bernsdorf, Risdorf, St. Egidi, Heinrichsort, Marienau, Rendorf, Ottmannsdorf, Wilsen St. Nicolas, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurn, Niedermülzen, Schönbühl und Lischheim

### Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

58. Jahrgang.

Nr. 2.

Verbreitete Zeitung  
im Amtsgerichtsbezirk.

Freitag, den 3. Januar

Haupt-Insertionsorgan  
im Amtsgerichtsbezirk.

1908.

Dieses Blatt erhält täglich vorher eine Sonn- und Feiertags-Veröffentlichung für den folgenden Tag. Dienstags ist die Ausgabezeit 1 Uhr 50 Minuten, durch die Post bezogen 1 Uhr 75 Minuten. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Postämtern Nr. 5 b alle königlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Ausländer entgegen. Der Postbote wird die eingeholten Grundstücke mit 10 Pfennigen berechnet. Postkarte 30 Pf. Ein einzelner Zettel kostet die zweipolige Post 30 Pf. Einzelne Annahme täglich bis spätestens mittags 10 Uhr. Telegraphen-Adresse: Tag - Blatt. Gesprächs-Nachrichten-Nr. 7.

**Bekanntmachung.**  
Alle Grundstücksbesitzer, welche mit dem am 31. Dezember 1907 fällig gewesenen IV. Renten-Termin für das Jahr 1907 noch im Rückstande sind, werden hiermit aufgefordert, dieselben umgehend, spätestens aber bis 11. Januar dieses Jahres an die hiesige Stadtsteuerabnahme abzuliefern.

Nach Ablauf der festgesetzten Frist wird das Mahn- bzw. Zwangsbeitreibungsverfahren eingeleitet werden.

Lichtenstein, am 2. Januar 1908.

Der Stadtrat.  
Stadtrat. Bürgermeister.

Adr.

**Stadtsparkasse Lichtenstein.**  
Einlegerguthaben 8000000 Mark, R. erweiternd 480000 Mark  
Buchhaltungszeit 8—12 und 2—5 Uhr täglich.

#### Das Wichtigste.

\* Der Kaiser und Prinz Heinrich nehmen am Sonntag an der Beerdigung des Wirs. Ober-Rates Hinszveter in Bielefeld teil.

\* Die Neujahrsfeier am Kaiserhause verlief in der üblichen Weise. Die Feier am sächsischen Königshause wurde infolge der Trauer um die Königin-Witwe Carola im beschränkteren Umfang abgehalten, als in früheren Jahren.

\* In Dresden ist der General der Infanterie L. D. v. Raab gestorben.

\* Der unter dem Verdachte der Erschließung des Majors v. Schönbeck verhaftete Hauptmann v. Goeben hat ein Geständnis abgelegt. Die Gattin des ermordeten Majors v. Schönbeck wurde unter dem dringenden Verdachte der Anstiftung zum Mord verhaftet.

\* Der französische Justizminister Guhot-Dessaigne ist während der Senatsitzung infolge eines Schlaganfalls gestorben.

#### Die Lage in Deutsch-Südwestafrika.

Der „Deutschen Kolonialzeitung“ wird aus Windhuk geschrieben:

Der Zugang von solchen, die in Südwest ihr Glück versuchen wollen, hält an, fast jeder Dampfer bringt neue Einwanderer. Es ist keine mühe Frage, wenn wir die kommenden Fragen: „Was sucht ihr?“ Wer hierher kommt, um schnell reich zu werden und dann dem Lande wieder den Rücken zu lehnen, der bleibt am besten zu Hause. Für Glückritter wird unser Land fortan nur Enttäuschungen bieten. Wer hierher kommt, muß über ein Kapital von Schaffensfreudigkeit und Arbeitskraft verfügen können und unser sonniges Land als seine Heimat ansehen lernen. Solche Leute braucht unser Land, und solche Leute werden auch vorwärts kommen. Geben sie später beflusweise nach der Heimat, dann werden sie den Tag freudig begrüßen, wo ihr Fuß wieder südwestafrikanischen Boden betrifft. Sie werden sich hier zu Hause fühlen. Ein jeder Südwestafrikaner wird das eben gesagte unterstreichen.

Im Laufe dieses Monats ist die Restsumme der Entschädigung ausgezahlt worden. Die Entschädigungskommission hat in der Tat den Dank aller Entschädigten in reichem Maße verdient. Es war keine leichte Aufgabe, die ihr gestellt war, aber sie hat sie treu und gewissenhaft gelöst. Die Zukunft wird es zeigen, daß der Reichstag ein gutes Werk getan hat, als er die Wünsche der Geschädigten erhörte.

Aber auch für die Zukunft darf an nötigen Ausgaben für unser Land nicht gespart werden. Die unselige Dreisenningspolitik, die uns so teuer zu stehen kam, muß ein für allemal ein überwundener Standpunkt sein. Vor allem gilt es, die Belehrungs-

verhältnisse unseres Landes stetig zu heben. Dazu gehört in erster Linie die Schaffung eines Hauses in Swakorum und und dann die weitere Erschließung des Landes durch Eisenbahnen.

Im Süden unseres Kolonias haben wir noch einstimmig Urteil das beste Feld für Wollfachsucht. Als ein Land für Viehzucht ist Südwest in erster Linie anzusehen. Kommt dann eine Minenindustrie dazu, umso besser. In dieser Beziehung werden wir noch manche freudige Überraschung erleben, denn unser Land ist reich an Mineralien. Wenn es uns auch nicht gelingen sollte, Diamanten zu finden, so wäre das Auftreten schwarzer Diamanten, der Kohle, ungleich wertvoller.

Seit Morengas Tod ist es im Süden des Landes still geworden, auch dort kann jetzt wieder der Handel in Angriff genommen werden. Ein Teil der Bondelswarts, darunter auch der frühere Unterhauptling Josef Christian, arbeitet an der Südbahn und sieht so mit eigenen Augen, wie fortan Herr im Lande sein will.

Gouverneur von Schuckmann hat in diesen Tagen eine Reise über Land nach dem Süden angetreten, die voraussichtlich zwei Monate dauern wird. Es ist erstaunlich, daß der früher so vernachlässigte Süden jetzt immer mehr zu dem Ansehen kommt, das er von jeher verdient hat.

Das gute Einvernehmen, das sich jetzt mit unserem Nachbarlande, der Kapkolonie, anbahnt, ist mit Freuden zu begrüßen. Es wird, dessen sind wie sicher, von weittragender Bedeutung für die Eingeborenenpolitik Südwesens sein. Als ein Beitrag zu dieser Eingeborenenpolitik sind auch die seit dem 1. Oktober in Kraft getretenen Eingeborenen-Verordnungen über Pflicht, Kontrolle und Dienstverhältnis der Eingeborenen zu nennen. Es wäre verfrüht, heute schon ein Urteil über diese Neuordnung abzugeben. Der Augen sowohl als auch die Mängel werden sich mit der Zeit zeigen. Wir haben alle Ursache, einer weisen Eingeborenenpolitik Raum zu geben, denn nach der großen Deutung unserer Eingeborenen wird die Arbeiterfrage für unser Land eine brennende. Dazu kommt noch, daß wir noch gar nicht abschätzen können, ob sich die Ovambofrage lösen wird. Die Portugiesen haben dem Ovambostamme, mit dem sie abzurechnen hatten, eine sehr empfindliche Niederlage bereitet. Die Häuptlinge der Nauuanjama, geflüchtet. Diese kriegerischen Zustände werden zur Folge haben, daß der Arbeiterzugang aus dem Ovamboland ins Stocken gerät.

#### Deutsches Reich.

**Dresden.** (Ordensverleihung.) Der König hat dem Justizminister Dr. von Otto den Hausorden der Rautenkronen verliehen.

**Berlin.** (Der diesjährige Neujahrsempfang) der kommandierenden Generäle durch un-

terlegenzinsfuß

3½ %.

Einlagen in den ersten drei Tagen eines Kalendermonats werden noch für den vollen Monat verzinst. Gewünschte Rückzahlungen erfolgen in der Regel ohne Kündigung und ohne Zinsverlust in beliebiger Höhe.

**Freibank.** Heute Freitag, den 3. Januar, von früh 8 Uhr ab  
(frisches Rindfleisch), 1 Pfund 40 Pf.

#### Die Volksbibliothek zu Hohndorf

ist täglich während der Expeditionszeit des Gemeindeamtes geöffnet und wird zur fleißigen Benutzung angelehnlich empfohlen.

— (Der Orden des Hohenstaufen) Den die preußische

Regierung über eine Anzahl Schulbeamte aus Anlaß der Beendigung des polnischen Schulstreiks ausgedrückt hat, ist nicht nur über Westpreußen niedergangen, sondern in noch höherem Umfang über die Provinz Posen. In dieser Provinz sind an nicht weniger als 19 Kreisschulinspektoren, 2 Regierungsschulräte, 10 Kettoren der Rote Adler- bzw. Kronenorden vierter Klasse und an 53 Volkschullehrer der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hauses verhältnisweise zahlreiche Auszeichnungen für das tapferste Verhalten der Betreffenden im polnischen Schulstreik.

— (Von der Reichsbank) Jetzt verläuft mit Bestimmtheit, daß die Reichsbank in den nächsten Tagen Schatzscheine aus ihrem Bestande geben werde, um ein weiteres Sintern des Privatdiskonts hinauszuhalten. In den letzten drei Tagen sollen die Ansprüche an die Reichsbank ganz gewaltig sein. Die Überreitung der steuerfreien Notenreserve stellt einen Rekord dar; man schätzt diese Ziffer auf 600 Millionen Mark. Von einzelnen Seiten wird sogar befürchtet, daß die Drittdeckung der Roten nahezu erschöpft sei.

— (Eine Pistolenforderung aus Anlaß des Hardenprozesses?) Die Sensation, die heute in Berlin ein vorläufiges Ende finden soll, scheint sich nicht nur innerhalb des Gerichtsaales abzuwickeln. Wenig zu billigen wäre es allerdings, wenn sogar die Sachverständigen in persönlicher Form in Anspruch genommen werden. So soll Dr. Merzbach, einer der Sachverständigen aus dem ersten Harden-Prozeß, der sein Gutachten über Frau von Elbe

In einer Broschüre niedergelegt hat, von dem Vatten der Dame eine Pistolenforderung erhalten haben. Das Ehrengericht, dem der Fall unterbreitet wurde, erkannte, so meldet die „Post“, nach sechsstündigem Verhandlung einstimmig, daß Dr. Bergbach die Person der Frau von Elbe nur in wissenschaftlicher Weise beleuchtet, daß ihm jedoch eine beleidigende Absicht ferngelegen habe. Da die Gegner sich beide mit dieser Erklärung zufrieden gaben, so kam auf dieser Grundlage ein Vergleich zustande. Die ganze Nachricht klingt etwas reichlich romantisch.

(Die Lage im rheinisch-westfälischen Bergarbeiterrevier.) In einer Sitzung der Sieben Kommission wurde nach der „Kölner Post“ die durch das Scheitern der Einigungsverhandlungen in der Knappschäftsstatutenangelegenheit geschaffene Lage besprochen. Es wurde beschlossen, mit allen gesetzlichen Mitteln auf Beseitigung des Zwangstatus hinzuarbeiten. Über die Art des geplanten Vorgehens war nichts zu erfahren.

(Eine Konferenz der süddeutschen Finanzminister.) Wie der „Schwäbische Merkur“ meldet, fand eine Konferenz der Finanzminister Bayerns, Badens und Württembergs statt, die den schwedenden Reichsteuerfragen gilt. Im Vordergrunde der Beratungen steht die Frage der Verteilung der Matrikularbeiträge durch Umänderung des Systems nach der Einwohnerzahl in ein System nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Die Konferenz hat hiergegen Bedenken. Sie neigt zur Einführung einer verbesserten Brannweinsteuer, einer Tabakfabrikatsteuer, einer Erbschaftssteuer und einer Wehrsteuer.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 2. Januar 07.

\*— Der Einzug des neuen Jahres fand in der üblichen Weise statt. Lustiger Glöckelklang, Glöckensäulen und um Mitternacht viel Volk auf dem Markt, das beim zwölften Glöckenschlag in stürmisches „Prost Neujahr!“ ausbrach und sich gegenseitig anstießte. In den Restaurants sah das Junggesellentum älterer Jahrgänge beim dampfenden Punsch und freute sich, daß ihnen das verloste Jahr die Freiheit gelassen, oder hoffte im Stillen, im neuen Jahr doch noch unter die Daube zu kommen. In den Familien dagegen sah man dem Jahreswechsel bei heiterer Unterhaltung entgegen. Hier gossen junge Mädchen Blei, um aus den Gebilden die Zukunft zu lesen, dort sah der Papa im Kreise geladener Freunde, die sich Bowle und Heringssalat schmecken ließen, und als die Uhr die Mitternacht läutete, als die Töne ferner Kirchenglocken durch die klare Winterluft zitterten, da öffneten sich die Fenster, und fröhliches Rufen scholl hinüber und herüber. Das junge Volk aber, das gewohnt ist, Sonntags das Tanzbein zu schwingen, drehte sich nach den Klängen schmeichelnder Walzermelodien in das neue Jahr hinein und überließ das übrige dem Schelm Amor. Nach den vielen Festtagen und der Schar der Neujahrsgratulanten verschwindet nunmehr die weihnachtlich-neujährliche Feiertagsstimmung in verdoppelter Schleunigkeit, die Feder fliegt, der Hammer pocht, die Maschine faust, das Jahr der Arbeit hat sein volles Recht wieder nach den Tagen der Ruhe. In Ruhe und in Frieden sind wir in das neue Jahr hineingekommen, mögen diese beiden weiter uns geleiten bis zum Ausgang.

\*— Raubrost, der bereits vor einigen Tagen aus den deutschen Mittelgebirgen gemeldet wurde,

ist nun auch bei uns eingetreten. Dieses Schweigen geht brauchen durch die Natur. Es ist, als hätte Mutter Erde den Atem angehalten, und Winterzauber strahlt uns überall entgegen. Ein wundervoller Anblick, wenn auf jedem Ast die Eiskristalle hängen, und es auf dem Zweigen liegt wie feines Silberfiligran! Solche Wintertage im Walde oder auf dem Walde geschlagenen Teich oder Fluss mit malerischer Umgebung durch Baum und Strauch am Ufer sind so eigenartig reizvoll, daß nicht des Sommers herrlichste Bräute ihnen gleichkommen. Der ganze Wald, jeder Baum und Strauch blüht und funktelt, als wäre er mit Diamanten und Edelsteinen überzogen. Ein Zaubermarkt aus tausend und einer Nacht scheint hier Wirklichkeit geworden zu sein. Fürwahr, der Januar ist trotz aller Bitterungsunbill ein ganz tödlicher Monat im Jahre, und das kristalline Parlett, das er auf unseren Teichen und Flüssen inmitten einer so reizvollen Winterlandschaft schafft, ein heiteres stimmungsvolles Bild der fröhlichen Jugendzeit!

\*— Rechnungen. Nun hat wieder die Zeit begonnen, wo der Geschäftsmann seine Bücher wieder in Ordnung bringt und an das Ausschreiben der Rechnungen geht. Es ist eine alte Erfahrung, daß je eher dies geschieht, desto eher auch Bezahlung erfolgt. Ganz verkehrt ist es, die Rechnungen erst Mitte oder Ende Januar zu versenden. Sie müssen schon in den ersten Tagen des Januars in den Händen der Kunden sein, dann wird auch mancher weniger als bisher über schlechten Eingang der Gelder zu klagen haben. Sehe jeder seinen Vorrat an Rechnungsformularen und Kovers nach, damit er fehlendes sofort ergänzen kann. Unsere Druckerei liefert Rechnungsformulare jeder Art für jeden Stand, und zwar in der saubersten Ausführung. Muster liegen in unserer Druckerei zur Ansicht aus und wird sich jeder durch Inaugenscheinnahme desselben und durch Kenntnisnahme unserer Preise davon überzeugen, daß es wirklich nicht nötig ist, seinen Bedarf an geschäftlichen Formularen und sonstigen Drucksachen von auswärts zu beziehen. Das Bestellen in unserer Druckerei hat außerdem den Vorteil, daß die Ausführung genau nach Aufgabe erfolgt, denn auf Wunsch wird den Auftraggebern erst Korrektur überwandt.

**Bei der Sparkasse zu Lichtenstein** wurden an Einlagen im Monat Dezember in 970 Posten 122 213,20 Mark eingezahlt und in 521 Posten 155 640,59 Mark zurückgehoben. Insgesamt wurden im Kalenderjahr 1907 in 13 121 Posten 1 826 370,03 Mt. eingezahlt und in 5334 Posten 1 490 862,81 Mt. zurückgehoben. Berücksichtigt man noch die den Einlegern gutzuschreibenden Zinsen im Betrage von rund 260 000 Mt., so ergibt sich, daß die Sparkasse im Kalenderjahr 1907 einen Einlagenzuwachs von rund 505 500 Mt. erhalten hat und daß das Einlegerguthaben nunmehr 8 022 000 Mt. beträgt. (Ende 1906 7 426 900 Mt.)

\*— Vortrag. Am 14. Januar, abends 19 Uhr, wird der Kaiserliche Bezirksamtmann a. D. Dr. Bongard im Saale des „Goldnen Helm“ über das interessante Thema: „Verlauf und Ergebnisse von Ternburgs Reise nach Deutsch-Chafira“ unter Vorführung von Lichtbildern einen Vortrag halten. Hierzu lädt die biesige Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft noch öffentliche Einladung ergehen. Es wird nur ein geringes Eintrittsgeld erhoben werden.

\*— Ein kleiner Stubenbrand entstand am Silvesterabend gegen 9 Uhr in der Wohnung eines

Haus am Luchmarkt, deren Bewohner nicht zu Hause war. Die Hausherrin wurde infolge des Rauchgeruchs auf den Brandherd aufmerksam, der sich in der Nähe des Ofens befand. Das Feuer, das bereits einen Balken und die Diele ergriffen hatte, wurde unter Leitung des herren Branddirektor Lademann von Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr sofort gelöscht. Allem Anschein nach ist es durch aus dem Ofen gefallene glühende Kohlen entstanden. Eine Brandstiftung erscheint nach dem vorgefundenen Bestand vollständig ausgeschlossen.

\*— Ein Neujahrsvorgründen veranstaltete am gestrigen Tage im „Goldnen Helm“ die Ortsgruppe Lichtenstein-G. des Deutschnationalen Handlungshilfen-Verbandes. Der brennende Christbaum gab dem Saale ein weihnachtliches Gepräge. Das Programm war sehr reichhaltig, es wechselten Musiksäje mit anheimelnden Jüthervorträgen (Herr Eichler), gewandte Reiterschwünge (Herr Schmidt), zündende komische Darbietungen (Herr Uhde), herrlichen Niedern für Sopran (Frl. Niedel). Außerdem wurden zwei innigemphindene Weihnachtsbilder geboten. Den Höhepunkt des Abends erreichte die frohe Stimmung während der Verlosung der Geschenke. Der Riesenball schloß sich dann für die „Leidtragenden“ gleich an. Noch sei erwähnt, daß der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Paul Wissler, die Gäste und Mitglieder an der Jahreswende begrüßte, während Herr Lorenz eine Festansprache hielt.

\*— Warnung. Wie gefährlich es ist, geschlossene Wärmlaschen in den Ofen zu stellen, zeigt folgender Fall: Als ein Einwohner in Klosterlausitz eine aus Versehen geschlossene in den Ofen gestellte Wärmlasche herausnehmen wollte, explodierte dieselbe, sodass der Betreffende durch das Kochende Wasser im Gesicht schwer verletzt wurde und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

**Chemie.** Ein vierjähriger Knabe verbrannte. In tiefer Trauer wurde kurz vor Jahresende ein auf der Bietenstraße wohnhafe Schuhmachersfamilie verehrt. Am Montag nachmittag in der 5. Stunde hatte sich die Frau in den Keller begeben und ihre vier Kinder im Alter von 4, 3, 2 und ½ Jahren, in der Wohnung zurückgelassen. Bei ihrer Rückkehr fand sie das älteste Kind, einen Knaben, arg verbrannt vor. Der kleine Knabe, der kurz darauf verschied, hatte mit einem Stearinlicht gespielt und war vermutlich damit dem geheißen Ofen zu nahe gekommen, sodass seine Kleider in Brand geraten waren.

**Gröba** bei Riesa. (Die Bergstungsaffäre,) bei der nun dem Vater auch ein Kind in den Tod gefolgt ist, ist in ihrer Urtheile noch immer in Dunkel gehüllt. Auflösung wird auch nicht eher zu erlangen sein, bis die Frau vernehmungsfähig geworden ist. In vergangener Nacht kehrte bei ihr das Bewußtsein zurück, doch war sie heute noch nicht so weit, daß sie hätte vernommen werden können. Die Untersuchung der Speisenreste und des Mageninhalts der Erkrankten ist noch nicht abgeschlossen. Nicht ausgeschlossen erscheint eine Kohlenoxydgasvergiftung, da der Schieber im Herd der an die Schlosskammer anstoßenden Küche geschlossen war. Das kindjährige Kind ist heute früh 4 Uhr verstorben. Das kleinste Kind, ein einjähriger Knabe, ist wieder wohlauf und befindet sich bei seinen Großeltern in Biese.

**Hohenstein-G.** (Eine Petition) in Sachen der vielerorteten Seminarangelegenheit

topflosen Hals eine Dienstmühe des Hausherrn, was ganz merkwürdig aussah.

Am Fenster sah ein sehr hübsches Mädchen, das vorzüglich frisierte rotblonde Köpchen über eine Näherei gebeugt.

Der Leierkasten störte sie in ihrem Fleiße — sie summte die wohlbekannte Melodie mit, stieß den Kopf ein wenig zum Fenster hinaus und fuhr mit einem kleinen Schrei des Schreckens wieder zurück. „Meta, Meta,“ rief sie, „komm' schnell her!“

„Was willst Du denn?“ rief eine dicke Frau in zweifelhaftem äußerem Hausanzug, die unter der Tür des Nebenzimmers erschien, „was soll Meta? Die ist noch beim Anziehen.“ — „Herr Bießer kommt eben mit einer Dame ins Haus, sicherlich ist das seine Schwester, die er herbringen wollte.“ — „Ach Gott ne,“ rief die Frau, „das ist ja eine nette Geschichte — ich bin nicht in Anzug, und hast Du ja wohl die ganze Stube mit Deinem dämlichen Nähkram vollgeplaudert. Räum' das man sich ein bißchen aus dem Weg und dann rui' Meta, ich will mir ein Kleid überziehen. Häst' er nu nicht 'ne Karte schreiben können und sich anmeld'n, wer denkt denn, daß er morgens um 11 Uhr all kommen würde?“

„Mach schnell,“ rief Meta, die mit raschen Händen ihre Näherei in einen großen Korb packte und jetzt die losen Fäden von ihrem hübschen, sauberen Kleid abzumelkte. „Die beiden wollen doch nur Meta sehen, das andere wird ihnen ja wohl egal sein. Ich würde an Deiner Stelle der Dame nicht so viel erzählen, es ist gewiß besser, wenn wir uns ein bißchen zurückhalten, hörst Du, da klängen sie schon.“

(Fortsetzung folgt.)

wurde von be-  
sondri. Werner  
Seum einzur.  
**Leipzig.**  
schwerer Unfall  
gen 10 Uhr am  
Hauptpostamt  
heiter war vo-  
wollte, um ih-  
gleichen Augen  
Motorwagen  
der Mann du-  
zogen hat, sein  
Schädelbruch i-  
tuationen fest-  
Niesa.  
bam pischis  
Kälte und des  
Sächsisch-Böh-  
Somabend b-

**Nohwein**  
städtischen Ko-  
Sitzung den 1.  
lichen Gasver-  
eines Elektriz-  
Licht.

**Zwickau**  
nium studier-  
wie die „Zwickau“  
tag von einer  
Boretz ver-  
stellte sich de-

**Das**  
Das Du-  
Major von  
Hauptmann  
Geständnis  
Schonebe-  
dachte der  
hastet w-  
erregenden  
Telegramm  
Aile  
des Kriegs-  
stellung ge-  
zusammen-  
der Gem-  
beschuldigt  
um jasse  
von Frank-  
berichten:  
Schonebe-  
nommen  
ihrem Da-  
benutzen.  
die mit de-  
bindung a-  
mittags b-  
manns vo-  
die mit  
Es verlau-  
wiederhol-  
verbracht  
alle Süle  
In der Di-  
der Flu-  
jor ist  
Haupt-  
niedergefall-  
vollkom-  
militärisch  
sich gestell-  
wallisch  
bekannt, b-  
Anstiftung  
hastet w-  
sei. Ger-  
Goeben  
zu schüt-  
gängen  
Staatsan-  
zum Mo-  
längt etw  
Überrasch-  
kam wie

Ginem  
soll, wie  
Hauptmann  
mit dem R-  
und nur au-  
Major zu  
schon an  
Verwandten  
verhaftet,  
schoffene  
1860 in T-  
Beseig-  
Regiment.  
und Eisla-  
nach Alten-  
söder w-  
bed, eine g-  
schlange ge-  
Jahren ih-  
legten, ent-  
und acht J

## Tener erkauft.

Roman von Ida von Conting.

(Nachdruck verboten.)  
Möchte Ihnen die Meta gefallen, sie ist ein liebes, schönes Kind — und nochmals meinen Dank für Ihren Besuch.“ — Er grüßte und hastete eilig weiter, um die vergaute Zeit einzuholen.“

„Der Mann ist mir sympathisch,“ sagte Ulla nachdenklich. „Er hat etwas Ehrliches an sich und brüderlich wertvolleres gebildet aus. Ich wisse, Metas Mutter ist ebenso angenehm wie ihr Vater.“ — „Na,“ erwiderte Richard mit einem Anflug von Verlegenheit, „das ist weniger der Fall. Aber Du wirst ja selbst urteilen. Da sind wir.“

Die große Wietzofener der Rörnerstraße wurde von lauter sogenannten „kleinen Leuten“ bewohnt. Ein ohrenzerreibender Lärm herrschte in der Straße. Lastwagen rumpelten über das ungleiche Pflaster, Fisch- und Gemüsehändler, die vierrädrige Karren hinter sich hersogten, schrien mit gesellender Stimme ihre wenig vertrocknete Ware aus — die Autricher boten eilig daherausgängen Vier- und Schlächterwagen knallten mit den Peitschen und Kinderstimmen wurden überall laut. Wie in einem Ameisenhaufen wimmelte es, Kinder aller Größen, bis zum sämtlichkeiten Alten hinauf, waren hier beim Spiele, fast alle ungezügelt und läppisch, bleichgelbe, trumbeinige Geschöpfe mit verätzten Haaren. Auf dem Trottoir lugten sie übereinander, sprangen mit verbogenen Bechtlöchern in den Klinkenstein und umstanden in dichten Gruppen, atemlos lauschend, die Finger im weitgedehnten Mund, den von einem großen, rauigen Hund gezogenen Leierkasten. Der einbeinige Besitzer des rumpligen Musikinstrumenten entlockte ihm unermüdlich die populären Lieder des Liedes:

„Mein Herz das ist ein Bienenhaus“, dessen Text die Kleinen im Chor sangen.  
Auch auf den Sandsteinstufen des großen Hauses, vor dem Richard holt mache, sahen kleine, unsaubere Kinder, die mit losen Buppen spielten und soeben im Streit um einen solchen Lotos wütend mit ihren schmutzigen Füßchen auseinander hieben — sodaß Richard kaum für seine Schwester Platz schaffen konnte — die kleinen Wilden hörten und sahen in ihrem Elter nicht, was um sie her vorging.

Ulla war ein bißchen blaß geworden. Sie sah sich in dem idomalen Turm, von dem eine steile Treppe mit jede schwere und sehr unsaubere Türen nach oben führte, bellommen um. Die Luft war schlecht und verbraucht — aus dem Keller kam ein hässlicher Selbstduft und lade riechender Qualm. Dort wurde gewalzen. Der Wasser dampf leerte sich in groben Tropfen an den Eisbächen an der Treppe des Treppenhauses und zog in grotesken Schwaden nach oben. Von links her schallte aus einer halboffenen Tür gelendes Kindergeschrei und eine schrillende Frauenstimme. Richard zückte wohl, was Ulla empfinden mußte. „Es ist sehr häßlich“, sagte er sanft, „aber Ulla — wir wollen ihn doch aus dieser Lage befreien.“ — Sie nickte, drückte ihm die Hand und begann tapfer die Stufen bis zur zweiten Etage zu erklimmen.

Das ziemlich große Vorzimmer war hell und sauber. Es enthielt einige altmodische, mit schwarzen Wolldecken überzogene Möbel. Neben dem Sofa hing ein blauer Delphindruck, Kaiser Wilhelm bei Sedan darstellend, auf dem der alte Held in türkisfarbenem Waffenrock und grünlichem Bart über ein schreitlich blutiges Viehfeld dahinjagte. In der Ecke am Ofen stand eine kostümliche, wie die Schneiderinnen sie gebrauchen. Sie war mit einem lustigen Batistkleide angetan und trug auf ihrem

Hauses am Luchmarkt, deren Bewohner nicht zu Hause war. Die Hausherrin wurde infolge des Rauchgeruchs auf den Brandherd aufmerksam, der sich in der Nähe des Ofens befand. Das Feuer, das bereits einen Balken und die Diele ergriffen hatte, wurde unter Leitung des herren Branddirektor Lademann von Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr sofort gelöscht. Allem Anschein nach ist es durch aus dem Ofen gefallene glühende Kohlen entstanden. Eine Brandstiftung erscheint nach dem vorgefundenen Bestand vollständig ausgeschlossen.

**Ein Neujahrsvorgründen** veranstaltete am gestrigen Tage im „Goldnen Helm“ die Ortsgruppe Lichtenstein-G. des Deutschnationalen Handlungshilfen-Verbandes. Der brennende Christbaum gab dem Saale ein weihnachtliches Gepräge. Das Programm war sehr reichhaltig, es wechselten Musiksäje mit anheimelnden Jüthervorträgen (Herr Eichler), gewandte Reiterschwünge (Herr Schmidt), zündende komische Darbietungen (Herr Uhde), herrlichen Niedern für Sopran (Frl. Niedel). Außerdem wurden zwei innigemphindene Weihnachtsbilder geboten. Den Höhepunkt des Abends erreichte die frohe Stimmung während der Verlosung der Geschenke. Der Riesenball schloß sich dann für die „Leidtragenden“ gleich an. Noch sei erwähnt, daß der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Paul Wissler, die Gäste und Mitglieder an der Jahreswende begrüßte, während Herr Lorenz eine Festansprache hielt.

**Ein Neujahrsvorgründen** veranstaltete am gestrigen Tage im „Goldnen Helm“ die Ortsgruppe Lichtenstein-G. des Deutschnationalen Handlungshilfen-Verbandes. Der brennende Christbaum gab dem Saale ein weihnachtliches Gepräge. Das Programm war sehr reichhaltig, es wechselten Musiksäje mit anheimelnden Jüthervorträgen (Herr Eichler), gewandte Reiterschwünge (Herr Schmidt), zündende komische Darbietungen (Herr Uhde), herrlichen Niedern für Sopran (Frl. Niedel). Außerdem wurden zwei innigemphindene Weihnachtsbilder geboten. Den Höhepunkt des Abends erreichte die frohe Stimmung während der Verlosung der Geschenke. Der Riesenball schloß sich dann für die „Leidtragenden“ gleich an. Noch sei erwähnt, daß der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Paul Wissler, die Gäste und Mitglieder an der Jahreswende begrüßte, während Herr Lorenz eine Festansprache hielt.

**Ein Neujahrsvorgründen** veranstaltete am gestrigen Tage im „Goldnen Helm“ die Ortsgruppe Lichtenstein-G. des Deutschnationalen Handlungshilfen-Verbandes. Der brennende Christbaum gab dem Saale ein weihnachtliches Gepräge. Das Programm war sehr reichhaltig, es wechselten Musiksäje mit anheimelnden Jüthervorträgen (Herr Eichler), gewandte Reiterschwünge (Herr Schmidt), zündende komische Darbietungen (Herr Uhde), herrlichen Niedern für Sopran (Frl. Niedel). Außerdem wurden zwei innigemphindene Weihnachtsbilder geboten. Den Höhepunkt des Abends erreichte die frohe Stimmung während der Verlosung der Geschenke. Der Riesenball schloß sich dann für die „Leidtragenden“ gleich an. Noch sei erwähnt, daß der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Paul Wissler, die Gäste und Mitglieder an der Jahreswende begrüßte, während Herr Lorenz eine Festansprache hielt.

**Ein Neujahrsvorgründen** veranstaltete am gestrigen Tage im „Goldnen Helm“ die Ortsgruppe Lichtenstein-G. des Deutschnationalen Handlungshilfen-Verbandes. Der brennende Christbaum gab dem Saale ein weihnachtliches Gepräge. Das Programm war sehr reichhaltig, es wechselten Musiksäje mit anheimelnden Jüthervorträgen (Herr Eichler), gewandte Reiterschwünge (Herr Schmidt), zündende komische Darbietungen (Herr Uhde), herrlichen Niedern für Sopran (Frl. Niedel). Außerdem wurden zwei innigemphindene Weihnachtsbilder geboten. Den Höhepunkt des Abends erreichte die frohe Stimmung während der Verlosung der Geschenke. Der Riesenball schloß sich dann für die „Leidtragenden“ gleich an. Noch sei erwähnt, daß der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Paul Wissler, die Gäste und Mitglieder an der Jahreswende begrüßte, während Herr Lorenz eine Festansprache hielt.

**Ein Neujahrsvorgründen** veranstaltete am gestrigen Tage im „Goldnen Helm“ die Ortsgruppe Lichtenstein-G. des Deutschnationalen Handlungshilfen-Verbandes. Der brennende Christbaum gab dem Saale ein weihnachtliches Gepräge. Das Programm war sehr reichhaltig, es wechselten Musiksäje mit anheimelnden Jüthervorträgen

wurde von den hiesigen städtischen Kollegien abgenommen. Ferner wurde beschlossen, ein Stadtmuseum einzurichten.

**Leipzig.** (Unter der Eulegymnischen.) Ein schwerer Unfall ereignete sich Montag vormittag gegen 10 Uhr auf dem Augustusplatz in der Nähe des Hauptpostamtes. Ein ungefähr 40 Jahre alter Arbeiter war von einem Motorwagen abgestiegen und wollte, um ihn herumgehend, über die Gleise. Im gleichen Augenblitc wurde er von einem anderen Motorwagen umfahren. Die Verletzungen, die sich der Mann durch seine eigene Unvorsichtigkeit zugezogen hat, sind lebensgefährlich. Außer einem Schädelbruch wurden noch einige andere schwere Konfusionen festgestellt.

**Nicca.** (Einstellung der Personenbahnfahrt.) Infolge der herrschenden Kälte und des bald zu erwartenden Eisgangs hat die Sächsisch-Böhmishe Dampfschiffahrtsgesellschaft seit Sonnabend die Personenbeförderung eingestellt.

**Kohwein.** (Elektrizitätswerk.) Die städtischen Kollegien beschlossen in gemeinschaftlicher Sitzung den Bau eines neuen Gasometers im städtischen Gaswerk für ca. 28000 Mf. und die Errichtung eines Elektrizitätswerks zur Abgabe von Kraft und Licht.

**Zwickau.** (Erstochen.) Ein am hiesigen Technikum studierender russischer Marineleutnant wurde, wie die „Zwickauer Zeitung“ berichtet, Dienstag mittag von einem Freund und Landsmann mit einem Revolver versehentlich erstochen. Der Täter stellte sich dem Gericht.

### Das Drama in Allenstein.

Das Dunkel, das bisher die Ermordung des Majors von Schoenebeck umgab, hat sich gelichtet. Hauptmann von Goeben hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Ferner ist Frau von Schoenebeck unter dem dringenden Verdacht der Anstiftung zum Mord verhaftet worden. Über die letzten Rätsel erregenden Ereignisse in Allenstein meldet uns ein Telegramm folgende Einzelheiten:

**Allenstein, 2. Jan.** Vom Vorsitzenden des Kriegsgerichts wurde folgende offizielle Mitteilung gemacht: „Infolge des vom Kriegsgericht zusammengetragenen Beweismaterials hat der der Ermordung des Majors von Schoenebeck beschuldigte Hauptmann von Goeben ein umfassendes Geständnis abgelegt. Hierzu ist noch folgendes zu berichten: Dienstag abend wurde Frau von Schoenebeck von 3—6 Uhr kriegsgerichtlich vernommen. Sie gab an, daß Offiziere, die in ihrem Hause verkehrten, immer nur die Flurthe benutzten. Sie machte dann noch weitere Angaben, die mit dem jetzt abgelegten Geständnis in Verbindung zu bringen sind. Mittwoch um 12 Uhr mittags begann nun die Vernehmung des Hauptmanns von Goeben, die bis 3 Uhr dauerte, und die mit dem umfassenden Geständnis endete. Es verlautet, der Hauptmann habe zugegeben, wiederholt des Nachts im Hause des Majors verbracht zu haben. Sicherheitshalber habe er für alle Fälle stets einen Revolver bei sich getragen. In der Mordnacht nun habe das versuchte Desinnen der Flurthe ein Gedruck verurteilt. Der Major sei erwacht und habe ihn, den Hauptmann, überrascht, der dann den Major niedergeschossen habe. Dieses Geständnis entspricht vollkommen dem Standpunkt, auf den auch die militärische Untersuchungsbehörde von vornherein sich gestellt hatte. Die Alten sind der Staatsanwaltschaft überwiesen worden. Um 6 Uhr wurde bekannt, daß Frau von Schoenebeck wegen Anstiftung zur Ermordung ihres Gatten verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert worden sei. Gerichtsweise verlautet, daß Hauptmann von Goeben die Tat eingestanden habe, um die Frau zu schützen, und daß diese die Tat begangen habe. Dieser Ansicht ist auch der Staatsanwalt, der sonst die Frau wegen Anstiftung zum Mord hätte verhasten lassen. Diese schon längst erwartete Verhaftung hat allgemein wenig Überraschung. Das Geständnis von Goeben dagegen kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel.“

Einem in Allenstein verbreiteten Bericht zufolge soll, wie uns ein weiteres Telegramm meldet, Hauptmann von Goeben schon lange, ja wochenlang mit dem Revolver in der Tasche herumgegangen sein und nur auf eine Gelegenheit gewartet haben, den Major zu erschießen. Hauptmann von Goeben hat schon am Freitag im Laufe des Tages an einen Verwandten in Berlin folgendes telegraphiert: „Bin verhaftet, werde wohl verurteilt werden.“ Der erschossene Major von Schoenebeck ist am 12. Juli 1860 in München geboren und stand vor seiner Verhaftung nach Allenstein beim 8. Schles. Dragoner-Regiment. Am 18. Oktober ist er als Rittmeister und Eskadronchef zum Dragoner-Regt. König Albert nach Allenstein versetzt und später zum Major befördert worden. Die verhaftete Frau von Schoenebeck, eine geborene Büdner, ist eine bediente, schöne, schlanke Frau von etwa 30 Jahren. Aus den ersten Jahren ihrer Ehe, die glücklicher waren als die letzten, entstammten zwei Kinder im Alter von zehn und acht Jahren.

### Allerlei.

† Der japanische Weihnachtsmann in Berlin. Ein aus dem fernen Osten kommender Weihnachtsmann hat in Berlin einer Unzahl armer Kinder eine unermüdliche Freude bereitet. Hier sind, zur Eile, der Vorsteher des Klubs der in unserer Reichshauptstadt weilenden Japaner, hatte an 87 im selben Stadtviertel wohnende arme Kinder die Einladung ergehen lassen, mit ihm in den Schönberger über 10 gelegenen japanischen Rückräumen des Weihnachtsfest zu feiern. Schmücke Geschenke stellten sich denn auch in freudiger Erwartung zu der Feier ein. Mit gewinnender Begeisterung empfing sie der freundliche Herr, so daß sie sich bald „in Japan“ wie zu Hause fühlten. Dankbaren Herzens nahmen die Kleinen die kostgebrachten Geschenke entgegen und ergötzen sich bei Gesang und Vorträgen, bei Luchen und Schokolade an dem Lichterglanze des deutschen Tannenbaumes im japanischen Hause, und ihre Freude spiegelte sich wieder auf den Gesichtern der anwesenden Japaner, die sich über die Unbeschwertheit der Berliner Kinder nicht genug wundern konnten. Die Beschenken aber werden sich noch recht oft des Weihnachtsmannes erinnern, der aus einem so fernen Lande kam, um sie durch seine Geschenke zu erfreuen.

† Der Wiener Regimentskassenrauber Kaspar Goldschmidt über dessen in Friesing in Bayern erfolgte Verhaftung wie berichtet, ist einem eingehenden Verhör unterzogen worden. Er gab in dem Verhör an, er habe seinerzeit 600 Kronen unterschlagen und sei hieraus von Wien desertiert. Als Proviantoffiziersstellvertreter hatte er hauptsächlich die Geldwachen der Batterien unter sich. „Die Offiziere, die sich um den Dienst nicht viel kümmerten, pflegten meine Schriftpile ohne jede Kontrolle zu unterschreiben. Als ich im September 1908 die Offiziersmenge übernommen hatte, war bereits ein großes, aber unrichtige Warenkonto verdecktes Defizit vorhanden, das ich durch Einsparungen auszumerzen versuchte, was mir aber wegen der hohen Anforderungen der Offiziere an die Küche nicht gelang, so daß das Defizit immer größer und durch unrichtige Buchführung immer mehr verdunkelt wurde, 600 beim Rennen gewonnene Kronen habe ich zur Deckung des Defizits verwendet, wurde aber nur zu weiteren Spielen verleitet, und eines schönen Tages hatte ich eine Schuldenlast von 800 Kronen, worauf ich am 13. Dezember unserer Abreise von 600 Kronen desertierte.“ Ja Mannheim wurde dann Goldschmidt wegen Bagabundage aufgegriffen und abgeführt, ebenso in Frankfurt, wo man ihn, trotzdem er seinen Dienststahl zu Protokoll gegeben hatte, angeblich laufen ließ. Von Frankfurt kam er zu Fuß nach Ingolstadt, wo er den Vorzug gefaßt haben will, sich zu rächen. Er begab sich nach Wien, wo er schon am 19. d. M. die Tat ausführen wollte, aber erst am 21. von seinem Meistern 20 Kronen erhielt und sich dann bei einem Tiddler die Beutantrechnungsführer-Uniform kaufte. Er fuhr darauf ins Arsenal, wo ihm ohne weiteres die Kassenschlüssel ausgehändigzt wurden. Dann begab er sich in den Kasseraum, sprengte mit einem Sprengsatz die Kassette und entnahm ihr 29500 Kronen. Bei seinen Freizeiten in Böhmen wurde er in Rasse von einem belauerten Detektiv nach dem Metzger ausgefragt, er gab Klattau an, unter Vorzeigung eines entsprechenden Billets. Als der Detektiv ein gleiches Billett löste, ließ er ihn allein sitzen und begab sich nach Vilshofen in Bayern: dort traf er wieder einen Detektiv, der ihn bis nach Regensburg ins Hotel National verfolgte. Von diesem Hotel floh er durch das Fenster unter Zurücklassung eines Koffers mit Wäsche im Werte von 200 Kronen. Dadurch, daß Goldschmidt beim Kauf des Motorrades in Landsberg die angebotene Rüttlung und den Garantieschein ablehnte, machte er sich verdächtig. Er wollte mit dem Motorrad von München nach Südfrankreich und von dort wieder nach Wien zurückfahren, wo er sich angeblich sehr sicher fühlen würde, da er sämtliche Detektivs kennt und bei Tag nie ausgegangen wäre.

† Schauerlicher Fund. In einem Graben an der Hemmstraße in Bremen ist der vollständig unbeliebte Stumpf mit den Oberschenkeln einer weiblichen Person, ferner deren Arme und Unterarmen gefunden worden. Die Beine scheinen vor der Abtrennung in den Gelenken gebrochen zu sein. Auch der Kopf, der zuerst sah, ist in der Nähe der anderen Körperteile gefunden worden. Die Leiche ist wahrscheinlich vor etwa einer Woche in den Graben geworfen worden. Über die Person der Toten konnte noch nichts festgestellt werden.

† Aus dem Zug geworfen. In dem früh gegen 6 Uhr aus Hamburg in Berlin eingetroffenen Personenzug war während der Fahrt zwischen dem Arbeiter Thomaschaffy und dem Infanteristen Wohlen ein Streit entstanden, in dessen Verlauf Wohlen dem auf ihn eindringenden Arbeiter mit dem Seitengewehr zwei Hiebe über Arm und Schulter beibrachte, und dann, als sie während des Ringens in die Nähe der Tür gerieten, von dem Arbeiter aus dem Zug geworfen wurde. Wohlen wurde mit schweren Verletzungen auf der Strecke gesundet. Beide Verwundete wurden nach Berlin geschafft.

† Der Schönberg in Schnee und Eis. Eine prächtige, lebhafte Schilderung eines Spaziergängers

durch die Winterlandschaft des Erzgebirges, hinauf zum Schönberg, entnehmen wir dem „Annaberger Bochendial“: „Ein seltsam herrliches Winterpanorama bietet gegenwärtig unser Schönberg, auf welchem uns der bezaubernde Weißer Winter Schneide von unbeschreiblicher Pracht aufzuzeigen hat. Von nah und fern allen die Wandern herbei, um sich an dem Zauberzauber unserer erstaunlichen Winterneue zu erfreuen! Prächtig liegt der Berg in seinem Wintergewande vor uns, und das reine Weiß des Schnees löst mit der ringsum herrschenden Ruhe der Natur die Stimmung tiefer Winterfriedens in uns aus. Schneekluden grüßen des Berges Tannen in stummer Majestät zu uns herüber. Auf der anderen Seite blicken uns Rauchfroschgebilde von eigensten Formationen — bald Tier, bald Pflanze, bald Mensch — entgegen. Jeder Baum und Strauch, jeder Stein und Steg, alles glänzt und funkelt wie mit tausend Kristallen von ausgezeichnetster Schönheit besetzt. Zugleich, wie glauben in das schönste aller Winterwunderthäubchen zu schauen. Und so erreicht man unter dem blühenden Schnee noch reichlich 1/2 Stunden Wanderung des Schönbergs Gipfel, der vom Wintersonnenchein umstrahlt, und entgegengeht. Welch' überwältigend schöner Anblick! Zu unseren Füßen liegen weiße tiefe Täler, bedeckt vom Federkleid der Frau Holle; und zwischen den Tälern eingebettet die Dörfer, in denen hier und da schon in den Wohnungen der Menschen die Blüte ausflammen. Am sernen Horizonte heben sich die Bergesäule des Erzgebirges ab und drücken vom Himmel herab, grüßt uns der Abendstern! Dann geht es wieder bergab! Wir nehmen diesmal den anderen Weg, der uns an der sportbelebten Straße entlang führt. Hunderte von Rutschschlitten gleiten mit süßlichem Juchzer an uns vorüber und zahlreiche Skiläufer kreuzen unsere Pläde. Jung und Alt, alles huldigt hier dem Wintersport, gekleidet in die schmucken Wintertrachten der Sportwelt. Hei, wie strahlen sich da die Wangen, wie geht das Blut durch den Körper! Ja, es ist eine Freude um den Wintersport! Wede niemand, dem es die Natur gesetzt, sich ihm entziehen, und mag auch der fernere Wohneinde sich Zeit und Kosten nicht zuviel lassen, zu pilgern; es wird ihn nicht gereuen und das Herz wird ihm aufgehen in unserem Erzgebirge!

† Über Toselli's erstes öffentliches Auftreten im Mailland, über das wir schon an anderer Stelle kurz berichtet, wird der „Frankl. Stg.“ noch geschrieben: „Das erste Konzert, das Herr Toselli am 22. o. M. in Mailand gab, war finanziell ein Misserfolg, obwohl die Zeitungen im leichten Augenblick noch mitteilten, daß auch Frau Toselli dem Konzert beiwohnen werde. Der Saal blieb halb leer. Gerade die vornehmsten Gesellschaftskreise gaben sich fern. Die schwere Komponistin von Sachsen sah in der ersten Reihe, in einer Spangenkleidung und einem perlgrauen Theatermantel. Sie sah wenig vorteilhaft aus und erzeugte ganz gewiß keine Bewunderung. Herr Toselli hingegen ist ein junger Mann von außergewöhnlicher Eleganz, feuerigem Blick, sehr sympathisch. Als Klavierspieler reicht er freilich über das Mittelnach nicht hinaus, er besitzt durchaus keine virtuose Technik. Als Komponist scheint er mehr zu können. Eine kurze Serenade für Saiteninstrumente, die er komponiert hat und selber dirigiert, erwies sich als recht anmutig und stimmungsvoll.“

† Bleivergiftung. In der Ortschaft Grasdorf an der deutsch-galizischen Grenze erkrankte die ganze Familie des Bahnbeamten Gonstor unter Vergiftungsscheinungen. Frau Gonstor und ihre sechsjährige Tochter sind bereits gestorben. Der Ehemann und zwei Söhne schwelen in Lebensgefahr. Die Untersuchung ergab, daß Frau Gonstor einen während des Kochens verwendeten Bleikessel in die Speisen fallen ließ, ohne es zu bemerken. Es liegt Bleivergiftung vor.

† Durch Mord und Selbstmord hat ein Liebespaar geendet, dessen Leichen bei Gehlenhof aufgefunden wurden. Die Toten konnten bisher nicht rekonstruiert werden.

### Knorr's Bahn-Maccaroni

Übertreffen alle deutschen und fremden Fabrikate durch saubere Herstellung und appetitliches Trockenverfahren, welche hohen Wohlgeschmack und schönstes Aussehen gewährleisten.

Kochrezept „Knorr“.

Josseraten-Auflösung für den gesamten Müllengrund und Edward Martin in Müllingen Talob N. 88 (neben Haushaltswaren).

# Barfchlößchen Eisbahn eröffnet.

Friedrich Lämmel, Lichtenstein, <sup>Markt</sup>  
empfiehlt in großer Auswahl:

Lange Stiefel, Schafstiefel, Stulpenstiefel, Stiefel zum Schnüren, Schnallen, Knöpfen und mit Gummizügen, mit und ohne warmem Futter, Filzschuhe u. Pantoffeln in allen Farben, Gummiüberschuhe, Filzschuhnäpfchen mit Filz- und Ledersohle, Lederschuh in rot u. schwarz mit und ohne warmem Futter, große Auswahl i. Rahmenstiefeln, Ballenschuhen, in weiß, rot u. Schwarz. Einzieh-Pantoffeln und Schuhe billig.

Heute Freitag  
Schweinschlächte bei Albin Zahl, Glauchauerstr.

## Schlittschuhe

in allen Größen u. Größen  
Wieder eingetroffen:

## Ohrenschützer.

6. J. Reicherting,  
Lichtenstein.

Ein 1. Hohenstein-G. o. d.  
Schnellst. gel. Hans-  
gründstück mit eingebauter  
Fleischerei u. freundl. Laden,  
d. seit Jahren Produktionsgesch.  
mit Kolonialware, betre. w., soll  
Familienverhältn. halb b. wenig  
Preis günstig verkaufen werden. Aus-  
kunft erteilt d. Tageblatt. Gep.



## Der höchste Wurf

In der Reklame ist stets durch sachgemäße, wirkungsvolle Inserate in zweckentsprechenden Zeitungen zu erzielen. Wir haben auf Grund langjähriger Praxis im Annonenwesen weitreichende Erfahrungen gesammelt, mit denen wir jederzeit gerne zu Diensten stehen. Wenden Sie sich daher an uns, wenn Sie Reklame machen wollen.

ANNONCEN-EXPEDITION DAUBE & Co.  
G. m. b. H.  
Leipzig, Peterstrasse 19.  
Telephon 1423.

## ff. Punschessenzen

empfiehlt

Drogerie zum Kreuz,  
Curt Liezmann.

12-15 noch in gutem Zustande befindliche

## Tambouriermaschinen (Schnur.)

sowie 2 gute Stellomaschinen sind, weil überzählig, billig zu verkaufen. Gifl. Effekt u. Tambouriermaschinen an Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz abtreten.



## Echt russ. Knöterich

(Polygonum aviculare verum)

Ist als vorsichtig tausendfach erprobtes Hausmittel bei allen Erkrankungen der Atemorgane wie: Asthma, Lungenleiden, Husten u. sehr zu empfehlen.

Wundruss Knöterich in bester Qualität kostet 0.25, 0.50 und 1.00 Mk.

Sie haben in Lichtenstein bei Curt Liezmann, Drogerie zum Kreuz, Carl Poser, Collenberg, in Hohndorf bei Albert Köhlermann, Friedr. Albert, in Heinitzsiedlung bei Th. Medlich, in St. Egidien bei Albin Keller.

## Schlittschuhe

in allen Ausführungen und Größen zu billigen Preisen  
empfiehlt

Ernst Krohn  
Hauptstraße.

## Parfüm's

nach Gewicht  
empfiehlt Albin Eichler.

Beabsichtige meine in Brün-  
los b. Dahlheim geleg.

### Wirtschaft

(enth. 4 ha 29 ar Feld u. Wiese),  
3 Gebäude, alles in best. Zust.  
mit vollst. tot. u. leb. Invent.  
sof. Frankenheit. für 16.000 Mk  
bei 4000 Mk. ang. z. verkaufen.  
Ug. verb. Der Besitzer  
Paul Claus, Brünlos

## Ein Laufjunge

wird gesucht bei  
Robert Pilz, Lichtenstein.

## Ein Mittellogis

per 1. April zu mieten gesucht.  
Offeraten mit Preisangabe an  
die Tageblatt. Gep. erbitten.

## Freundliche Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Kammer ist vom 1. Jan.  
ab zu vermieten  
Glauchauer Straße 870.

Der Gesamt-Bauhof der vorliegenden Nummer liegt ein Prospekt von Georg Faber-  
mann, Möbel-Geschäft am Markt, bei, den wir zur gesetzlichen Empfehlung.

## Café Strassburg, Hohndorf.

Wünsche meinen werten Gästen und Bekannten ein  
glückliches Neujahr.

Al. Strassburg, Konditor.

Hochfeinen

sehr frisch gerösteten

## Kaffee

1/4 Pfund 25, 30, 35, 40, 45  
und 50 Pf., sowie feinste

## Chokoladen u. Kakao

empfiehlt

Louis Arends.

## Husten Sie?

Alle Ginderungsmittel gegen

### Husten, Heiserkeit, Katarrh etc.

Unser u. Sodener Pastillen, Salmiakpastillen.

Alle Kräuter, Wurzeln u.

Althee, Süßholz, Fenkel,

Ants, Waldmoos,

Bergmoos, Huslattig,

Ungentraut, Pein,

echt russischen Knöterich,

Zum Gurgeln:

schwarze Malven, Salbei,

Alaun, Chloraur. Rall,

übermangan. Rall

u. s. w.

u. s. w.

Inhalationsapparate

### Drogerie zum Kreuz, Curt Liezmann.

## Wollen Sie heiraten?

dann verlassen Sie bitte in Ihrem eigenen Interesse nicht, sich das Magazin für Haus- und Küchengeräte bei

Ernst Krohn, Hauptstraße,

## Allen Hausfrauen

von Lichtenstein, Collenberg und Umgegend bringe ich meine

### Herr- und Schmierseifen

sowie sämtliche Waschartikel in empfehlende Erinnerung.

Albin Eichler, Seifenfabrik.

## Zwei geübte Aufstosser

bei dauernder Beschäftigung gesucht.

Adolph Römer.

## Neuheit

in Postkarten-Albums

zum Stellen

empfiehlt t. modern. Ausführung

Robert Pilz.

## Badeschwämme,

## Tafel- u.

## Wagenschwämme

empfiehlt Albin Eichler, Seifenfabrik.

kostenlos.

Eugen Berthold.

PERSONAL

findet man am raschesten u. bequemsten

durch Insertion in den geeigneten

Zeitung u. Zeitschriften, für deren

sorgfältige Auswahl die älteste An-

noncen-Expedition von Haase-

stein & Vogler, A.-G. in Chem-

nitz garantiert. — Preisanzahlungen

kostenlos.

Schon vor d

ische Finanzminister

mit dem Abgeo

Gelegenheit zu

Matrikularbeit

die süddeutsche

folgt. Wie wir

gut eine Konter

Württemberg u.

den Reichssteuer

was sich die

Reichssteuer

neigt dafür zu

Helene Gebhardt

Ernst Richter, Lehrer

grüssen als Verlobte.

Mülzen St. Micheln, Neujahr 1907.